Model **United Nations**
Schleswig-Holstein

Gremientext - GV

Terroristische Gewalt in der Sahelzone



Dieser Gremientext behandelt unter anderem die Themen Krieg, Terror, Mord, Tod, Horror, Mangelernährung, Kindesleiden und Unterdrückung. Bei manchen Personen löst dieses Thema starke Emotionen aus. Falls Sie zu den betroffenen Personen gehören, entscheiden Sie bitte selbst, ob Sie gerade in der Lage sind, sich mit dem Thema/diesen Themen zu beschäftigen, ob Sie das lieber zu einem späteren Zeitpunkt tun oder vorher bestimmte Maßnahmen ergreifen wollen.

Kurzzusammenfassung

Schwache Regierungen, religiöse Spannungen und der Kampf ums Überleben in einer lebensfeindlichen Region sind Treiber für Terrorismus und Bürgerkriege. Die Sahelzone gilt inzwischen als „Epizentrum des globalen Terrorismus“, da Gruppen wie der „*Islamische Staat*“ (*IS*) und der „Jama'at Nasr al-Islam wal Muslimin“ (JNIM), eines Ablegers von al-Qaida, sich in den letzten Jahren regional etablieren und neu ordnen konnten. . 2024 starben 51% aller Terroropfer weltweit in der Sahelzone. Im gleichen Jahr überstieg die Anzahl der Todesopfer erstmals seit Einführung des *Global Terrorism Index (GTI)* 25.000. 2007 entfielen noch weniger als ein Prozent der Terroropfer auf die gesamte Region, was einen drastischen Anstieg innerhalb der letzten fünfzehn Jahre darstellt.

Diskussionspunkte

- Wie soll die regionale Sicherheitsarchitektur zukünftig gestaltet werden?
- Welche Staaten sichern die humanitäre Hilfe künftig auf unterschiedlichen Ebenen ab?
- Wie können die Sahel-Staaten unter Achtung ihrer nationalen Souveränität unterstützt werden?
- Wie kann das Übergreifen der Gewalt in den Grenzstaaten verhindert werden?
- In welchem Verhältnis sollen Entwicklungs- und Militärhilfe stehen?

Hauptteil

Einleitung

Die Definitionen des Sahel variieren. In der Analyse des *GTI* bezeichnet die Sahelzone die semiaride (arid=trocken) Region im Westen und im zentralen Norden Afrikas, die Teile von zehn Ländern umfasst: Burkina Faso, Kamerun, Tschad, Gambia, Guinea, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria und den Senegal. Geografisch erstreckt sich der Sahel über ca. 6.000 km von der atlantischen West- bis an die Ostküste am Roten Meer Afrikas. Er bildet eine semiaride Übergangszone zwischen der Wüste Sahara im Norden und der Trockensavanne im Süden. Das Klima erschwert Agrarwirtschaft, Dürren führen regelmäßig zu Hungersnöten.



Bild 1

Hintergrund

Die Wurzeln der heutigen Gewalt reichen in den Zerfall Libyens (2011) zurück, dessen zusammenbrechende Waffenarsenale und heimkehrende Kämpfer den gesamten Sahel destabilisierten. 2012 erhob sich im Norden Malis die Tuareg-Bewegung Nationale Bewegung zur Befreiung des Azawad (MNLA) und rief den unabhängigen Staat Azawad aus. Ein Aufstand, der jedoch binnen Monaten von dschihadistischen Gruppen wie Ansar Dine, (al-Qaida im Islamischen Maghreb) AQIM und Bewegung für Einheit und Dshihad in Westafrika (MUJAO) verdrängt und gekapert wurde. Auf Bitten der malischen Regierung und unter Billigung der Vereinten Nationen (Resolution 2085 des UN-Sicherheitsrates vom 20. Dezember 2012) drängte die französische Opération Serval die Islamisten zwar aus den nordmalischen Städten zurück. Statt jedoch besiegt zu werden, zersplitterten die Gruppierungen und formierten sich neu. Aus einem regional begrenzten Konflikt wurde ein Flächenbrand, der vom Norden Malis in dessen Zentrum und schließlich über die Grenzen nach Burkina Faso und Niger übergriff. Zwei Akteure formten sich in dieser Phase heraus, die das Geschehen bis heute bestimmen: Die Islamic State Sahel Province (ab 2015) und die 2017 unter dem Tuareg-Kommandeur Iyad Ag Ghaly geschmiedete *al-Qaida*-Allianz *JNIM*. Ihr Kernland wurde die Dreiländerregion Liptako-Gurma, in der die Grenzen Malis, Burkina Fasos und Nigers zusammentreffen und staatliche Kontrolle am dünnsten ist.

Fremdländische Akteure

Die ebenfalls von Frankreich geführte *Opération Barkhane* (2014–2021) gilt als gescheitert.

Die MINUSMA der UN (2013–2023) ist ebenso beendet wie die regional von Mauretanien politisch angeführte G5-Sahel-Gruppe. Friedensmissionen, die eigentlich Stabilität und Sicherheit bringen sollten, korrelierten mit einer drastischen Zunahme von Anschlägen, zivilen Opfern und humanitären Katastrophen. Zugleich wuchs das Misstrauen gegenüber den europäischen und nordamerikanischen Akteuren, insbesondere vor den ehemaligen Kolonialmächten, bis zu einem Punkt, wo sie nicht länger im Land erwünscht waren. Russland und China profitieren davon und gewinnen an Einfluss, politisch wie wirtschaftlich. An die Stelle der abgezogenen Missionen trat kein Sicherheitsgewinn, sondern ein Vakuum, das die Militärregierungen Malis, Burkina Fasos und Nigers mit russischen Kräften füllten - zunächst mit der *Gruppe Wagner,* seit 2025 mit dem Africa Corps. Doch auch dieser Partnerwechsel brachte nicht die versprochene Stabilität. Im Gegenteil, die Gewalt erreichte Rekordwerte: 2025 gingen in Mali rund drei Viertel der zivilen Todesopfer auf das Konto der eigenen Streitkräfte und ihrer Verbündeten. Während Russland die Lücke militärisch besetzt und China sich wirtschaftlich festigt (über Rohstoffe und Infrastruktur), haben sich die europäischen und nordamerikanischen Akteure zurückgezogen und blicken auf erfolglose Missionen und eine weiterhin gebeutelte Region.

CES und *ECOWAS*

Im September 2023 wurde die *Konföderation der Sahelstaaten (CES)* als Staatenbündnis zwischen Mali, Niger und Burkina Faso geschmiedet Als Gegenentwurf zu Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (*ECOWAS)*, die primär von westlichen Staaten unterstützt wird, wird die *CES* von autoritären Staaten wie Russland, China, dem Iran und der Türkei gefördert. Die Gründung der *CES* folgte inmitten der Niger-Krise 2023, nach einem Staatsstreich durch das Militär am 26. Juli, bei dem die *ECOWAS*, letztlich folgenlos, mit einer Intervention drohte. Seit der Unabhängigkeit von Frankreich im Jahr 1960 putschte das Militär im Niger regelmäßig - ein Muster in der Sahelzone, die von Militärregierungen geprägt ist.

Humanitäre vs. militärische Hilfe

Bereits 2020 kritisierte der nigrische Menschenrechtsaktivist Moussa Tchangari die grundlegende Schieflage der europäischen Sahel-Politik, die sich auf drei Bereiche

konzentriert: Terrorbekämpfung, Migrationsabwehr und wirtschaftliche Entwicklung. Aus seiner Sicht dominiert vor allem das Erste, während die Entwicklung vernachlässigt wird. Er verortete die eigentlichen Ursachen des Chaos im Inneren. Unzufriedenheit mit den eigenen Regierungen, fehlende Perspektiven und ein sich verschärfender Kampf um Ressourcen. Der Terror blüht dort, wo der Staat keine Daseinsvorsorge leistet und lokale Konflikte sich selbst überlassen bleiben.

Während europäische Staaten seit Jahren Militärhilfen leisten und Missionen durchführen, wird immer stärker fehlende Entwicklungshilfe kritisiert.

Aktuelles

Treibstoffblockade der JNIM gegen Mali

Diese dient als strategisches Druckmittel, um Mali wirtschaftlich zu schwächen, seine Handlungsfähigkeit zu untergraben und die Bevölkerung gegen die Regierung aufzubringen, ohne dafür große militärische Risiken einzugehen. Denn die malische Armee muss viele Ressourcen in den Schutz von Transportwegen stecken und hat daher weniger Kapazität für andere Aufgaben. Traditionell wird sie nicht nur für äußere Sicherheit, sondern auch für innere politische und soziale Stabilität eingesetzt, da Mali kaum zivile Institutionen (Polizei, Verwaltung etc.) hat. Dadurch fehlt ihre Präsenz in den ländlichen Gebieten, was *JNIM* wiederum ausnutzt, um dort ihren Einfluss zu erweitern.

Amani Africa, “Update on the Situation in the Sahel”

Amani Africa ist ein in Addis Abeba (Äthiopien) ansässiger Thinktank, der auf den Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union (*AU-PSC*) spezialisiert ist. Die Sicherheitslage hat sich seit der letzten umfassenden Sahel-Sitzung (30. September 2025) weiter verschlechtert: In Mali verstärken die *JNIM* und Tuareg-Separatisten der Azawad Liberation Front ihre Angriffe auf Militäranlagen und blockieren Transportrouten. In Burkina Faso eroberten die *JNIM* und ISGS im Februar Militärstützpunkte im Norden und Osten. Weite Teile des Landes sind außer der Regierungskontrolle.

Bürgerkrieg im Sudan

Der Sudankrieg ist kein *dschihadistischer* Aufstand, sondern ein Machtkampf zweier Militärfraktionen: den Sudanesischen Streitkräften (*SAF*) und den paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF). Obwohl er also regional in die östlichen Ausläufer des Sahel gehört,muss er analytisch vollkommen anders eingeordnet werden.



Bild 2

Probleme und Lösungsansätze

Trotz zahlreicher internationaler Missionen und sicherheitspolitischer Initiativen zeigt sich, dass die bisherige Arbeit der Vereinten Nationen im Sahel die zentralen Herausforderungen der Region nicht ausreichend adressiert. Weder *MINUSMA* noch die europäischen Militärmissionen konnten stabile staatliche Strukturen schaffen, und nach ihrem Abzug entstand ein sicherheitspolitisches Vakuum, welches *dschihadistische* Gruppen wie *JNIM* und ISGS gezielt ausnutzen. In vielen
ländlichen Gebieten existiert weiterhin kaum staatliche Präsenz, sodass grundlegende Daseinsvorsorge, Verwaltung und Konfliktmediation fehlen, Bereiche, für die es bislang keine wirksamen UN-Regelungen gibt. Humanitäre Hilfe bleibt chronisch unterfinanziert, während Entwicklungsprogramme hinter militärischen Prioritäten zurückstehen, was die strukturellen Ursachen der Gewalt (Armut, Perspektivlosigkeit, Ressourcenknappheit) weiter verschärft. Neue Probleme wie die Treibstoffblockade, der Zusammenbruch staatlicher Kontrolle in Burkina Faso, die zunehmende Fragmentierung bewaffneter Gruppen und die geopolitische Konkurrenz externer Akteure zeigen, dass bestehende Maßnahmen nicht ausreichend eingesetzt werden und teilweise gänzlich fehlen. Auch die regionale Zusammenarbeit ist geschwächt. Die Abkehr Malis, Burkina Fasos und Nigers von *ECOWAS* und die Gründung der *CES* schaffen parallele Strukturen, für die die UN bislang keine klaren Mechanismen der Einbindung oder Koordination entwickelt

hat. Insgesamt wird deutlich, dass die bisherigen Ansätze weder den grenzüberschreitenden Charakter der Gewalt noch die politischen Veränderungen in der Region angemessen berücksichtigen. Daraus ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf, der die Grundlage für die folgenden konkurrierenden Lösungsansätze bildet.

Einige Staaten und UN-Organisationen plädieren für eine Rückkehr zu einer stärker koordinierten regionalen Sicherheitsarchitektur, die an frühere *ECOWAS*-Strukturen anknüpft und grenzüberschreitende Operationen gegen *dschihadistische* Gruppen ermöglicht. Andere Akteure, darunter die *CES*-Staaten Mali, Burkina Faso und Niger, setzen hingegen auf eine sicherheitspolitische Neuorientierung, die militärische Partnerschaften mit Russland und dem Africa Corps vertieft und die Rolle westlicher Missionen bewusst reduziert. Parallel dazu betonen United Nations Development Programe (UNDP), United NAtions Children's Fund (UNICEF) und humanitäre Organisationen die Notwendigkeit, Entwicklungs- und Sozialprogramme deutlich auszubauen, um die strukturellen Ursachen der Gewalt langfristig zu verringern. Wissenschaftliche Debatten schlagen zudem vor, lokale Verwaltungen und traditionelle Autoritäten stärker einzubinden, da sie in vielen Regionen mehr Legitimität besitzen als staatliche Institutionen. Auch die Afrikanische Union diskutiert Modelle für eine afrikanisch geführte Stabilisierung, die sowohl militärische als auch zivile Komponenten umfasst und die Zusammenarbeit zwischen *CES, ECOWAS* und AU neu ordnen könnte. Schließlich gibt es Vorschläge, die humanitäre Hilfe finanziell breiter abzusichern, etwa durch langfristige Fonds oder gemeinsame Finanzierungsmechanismen, um die chronische Unterfinanzierung zu überwinden. Diese unterschiedlichen Ansätze bilden das Spektrum möglicher Handlungsoptionen, aus denen die Delegierten im weiteren Verlauf der Debatte eigene, tragfähige Strategien entwickeln können.

Glossar

- **al-Qaida:** Globales *dschihadistisches* Netzwerk, Ende der 1980er Jahre von Osama bin Laden gegründet und für die Anschläge vom 11. September 2001 verantwortlich. Im Sahel ist er über seinen regionalen Zweig *al-Qaida im Islamischen Maghreb* (AQIM) und dessen Nachfolgeallianz JNIM präsent und bildet den Gegenpol zum konkurrierenden IS.
- **AES/CES-Staaten:** *Alliance des États du Sahel* (AES, Allianz der Sahel-Staaten), am 16. September 2023 von Mali, Burkina Faso und Niger als gegenseitiges Verteidigungsbündnis gegründet. Im Juli 2024 wurde das Bündnis zur *Confédération des États du Sahel* (CES, Konföderation der Sahel-Staaten)

vertieft. Die drei Mitgliedsstaaten traten geschlossen aus der ECOWAS aus (Austritt zum Januar 2025 wirksam).

- **AU-PSC:** Die Afrikanische Union (AU) ist der 2002 gegründete kontinentale Zusammenschluss afrikanischer Staaten mit Sitz in Addis Abeba. Ihr Friedens- und Sicherheitsrat (Peace and Security Council, PSC) ist das zentrale Entscheidungsorgan für Konfliktprävention und -bewältigung. Er befasst sich regelmäßig mit der Sahel-Lage und beschloss zuletzt die Einrichtung einer Task Force zur Terrorbekämpfung.
- **Dschihad:** Arabischer Begriff, der wörtlich „Anstrengung" oder „Bemühen" bedeutet. In der islamischen Tradition bezeichnet er vorrangig das innere Ringen um ein gottgefälliges Leben, daneben aber auch den bewaffneten Einsatz für die Glaubensgemeinschaft. Militant-extremistische Gruppen wie JNIM und ISSP berufen sich auf eine eng gefasste, gewaltlegitimierende Auslegung des Begriffs, die von der Mehrheit muslimischer Gelehrter zurückgewiesen wird.
- **ECOWAS:** *Economic Community of West African States* (frz. CEDEAO, Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft), 1975 gegründete Regionalorganisation zur wirtschaftlichen und politischen Integration Westafrikas. Nach dem Austritt der drei AES-Staaten ist ihre Rolle in der regionalen Sicherheitskoordination geschwächt.
- **GTI:** *Global Terrorism Index*, ein jährlich vom Institute for Economics & Peace (IEP) veröffentlichter Bericht, der die Länder der Welt nach dem Ausmaß terroristischer Gewalt einordnet. Er stützt sich auf die Datenbank Terrorism Tracker und ist die maßgebliche offene Referenzquelle für Anschlags- und Opferzahlen.
- **IS:** Der “Islamische Staat” ist eine transnationale *dschihadistische* Bewegung, die sich 2014 als selbsternanntes „Kalifat" in Syrien und im Irak formierte. Im Sahel wird er durch die Islamic State Sahel Province (ISSP) vertreten, hervorgegangen aus dem 2015 gegründeten *Islamic State in the Greater Sahara* (ISGS, frz. EIGS). Die Gruppe operiert schwerpunktmäßig im Dreiländereck Liptako-Gourma und ist für besondere Brutalität gegen die Zivilbevölkerung bekannt. 2022 wurde sie zur vollwertigen „Provinz" des IS aufgewertet.
- **JNIM**: *Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin* (Gruppe zur Unterstützung des Islam und der Muslime). 2017 als Zusammenschluss mehrerer Gruppen (darunter Ansar Dine, der Sahara-Zweig von AQIM, al-Mourabitoun und die Katiba Macina) gegründet und vom Tuareg-Kommandeur Iyad Ag Ghaly geführt. JNIM ist der offizielle *al-Qaida*-Ableger im Sahel und heute die schlagkräftigste bewaffnete Gruppe der Region.
- **MINUSMA:** Mehrdimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali (frz. *Mission multidimensionnelle intégrée des Nations unies pour la stabilisation au Mali*). Vom UN-Sicherheitsrat mit Resolution 2100 im April 2013 beschlossen und ab Juli 2013 entsandt, sollte sie die staatliche

Ordnung und den Schutz der Zivilbevölkerung sichern. Sie gilt als eine der verlustreichsten Blauhelmmissionen der UN-Geschichte und wurde 2023 auf Verlangen der malischen Militärregierung beendet; der Abzug war im Dezember 2023 abgeschlossen.

- **MISAHEL:** Mission der AU-Kommission für Mali und den Sahel (frz. *Mission de l'Union africaine pour le Mali et le Sahel*), mit Sitz in Bamako. Sie bündelt das politische und diplomatische Engagement der AU in der Region.
- **UN:** Die Vereinten Nationen (engl. *United Nations*), 1945 gegründeter Zusammenschluss von Staaten zur Wahrung von Frieden und Sicherheit. Im Sahel-Kontext relevant vor allem über den Sicherheitsrat, das Regionalbüro UND WAS, frühere Friedensmissionen wie MINUSMA sowie humanitäre Organisationen wie OCHA und UNHCR.

Recherche Hinweise

Jeder inhaltlichen Arbeit liegt eine gute Recherche zugrunde. Diese kann digital oder analog, mit Quellenauswertung oder eigener Forschung erfolgen - wichtig ist vor allem, dass sie nachvollziehbar ist: Woher stammen die verwendeten Informationen und wer hat sie geschaffen? Quellenarbeit ist hier das A und O.

Rund um die Sahelzone finden sich Massen an Material, das jedoch häufig veraltet ist. Setzen Sie sich mit den betroffenen Staaten auseinander: Worum wüten Konflikte? Wie stabil sind die politischen Strukturen? Welche Rolle spielt die Zivilgesellschaft? Sind sie von Migrationsströmen durchzogen? Das hilft Ihnen, ein grundlegendes Verständnis für die Region zu erlangen. Weiten Sie dann Ihren Bereich: Welche Interessen werden durch Drittstaaten und Staatenverbände vertreten? Sobald Sie wissen, inwiefern ein Staat in Konflikte involviert ist, können Sie direkt nach Stellungnahmen, Resolutionen oder Missionen suchen.

Das Institut für Wirtschaft und Frieden veröffentlicht jährlich den Global Terrorism Index (*GTI*). Vergleichen Sie die Entwicklungen der vergangenen Jahre: Welche Länder haben Anstiege/Abnahme terroristischer Aktivitäten? Welche Ursachen können dafür ausgemacht werden?

Sie werden rund um den Sahel wertvolle Quellen in englischer oder französischer Sprache finden. Seien Sie nicht abgeschreckt - viele Webseiten und Berichte lassen sich leicht übersetzen und bieten Ihnen tiefere Einsichten.

Quellenverzeichnis

Amani Africa: Update on the SItuation in the Sahel (6.8.2026)
Artikel mit einigen Hintergrundinformationen zum den Konflikten in der Sahelzone (Englisch)
https://amaniafrica-et.org/update-on-the-situation-in-the-sahel/

Institute for Economics and Peace: Global Terrorism Index 2025 (3. 2025) *Umfangreiche Analyse zu den aktuellen Entwicklungen des globalen terroismus, mit vielen Statistiken, Zahlen und Karten.* (Englisch)
https://www.economicsandpeace.org/wp-content/uploads/2025/03/Global-Terrorism-Index-2025.pdf

Institute for Economics and Peace: Global Terrorism Index 2026 (3.2026) *Umfangreiche Analyse zu den aktuellen Entwicklungen des globalen terroismus, mit vielen Statistiken, Zahlen und Karten* (Englisch)
https://www.economicsandpeace.org/wp-content/uploads/2026/03/Global-Terrorism-Index-2026-Report.pdf

Zapf Mariana (Tchangari Moussa), Welthungerhilfe: Sahl: Anti-Terror-Kampf zulasten der Entwicklung (02.2020) *Interview über das Verhältnis von Militärischer und entwicklungshilfe sowie Europäischer Verantwortung.* (Deutsch)
https://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung/rubriken/entwicklungspolitik-agenda-2030/sahel-anti-terror-kampf-zulasten-der-entwicklung

Bild 1:

Geographische Einordnung der Sahel
M.Bitton, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sahel.svg

Bild 2:

Niederländischer Soldat im einsatz für MINUSMA
Ministry of Defence, Netherlands, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dutch_MINUSMA_troops,_UN_mission_Mali_01.jpg